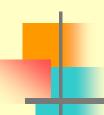


"Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. Unterbrechung generationaler Weitergabe von Gewaltmustern"

Michael Tunç

Fachtagung "Häusliche Gewalt ohne Ende? Generationale Weitergabe von Partnerschaftsgewalt",

Hochschule Landshut am 06. April 2017



Vortrag im Überblick

- Transformation von Väterlichkeit
- Väter und kindliche Entwicklung
- Kritik ethnisierter/religionisierter V\u00e4terdiskurse
- Perspektive der Intersektionalität auf Diversität
- Väterlichkeit, Männlichkeit und Migration
- Mehrfache Öffnung/ Professionalisierung
- Blicke in die Praxis, das Beispiel iva-nrw.de
- Vorstellung von Erfolgsfaktoren
- Intersektionale Mehrdimensionalität: Welche Brillen?



Dem UN-Bericht "State of the World's Fathers" (2015) zufolge fördert und steigert aktive Väterlichkeit:

- Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit. Sie hilft geschlechterstereotype familiäre Arbeitsteilungen zu verringern bzw. treibt ausbalanciertere Arrangements zwischen Müttern und Vätern in Fürsorge- und Erziehungstätigkeiten voran. Das kann die Einbindung der Mütter in den Arbeitsmarkt verbessern;
- Kindeswohl, gute und gewaltfreie kindliche Entwicklung und eine kindgerechtere Welt;
- das Wohlbefinden der Väter und verleiht ihnen ein Gefühl von Sinn und Erfüllung, auch weil sie Männlichkeitsentwürfe jenseits stereotyper Geschlechterleitbilder ermöglicht (vgl. Levtov et al. 2015: 15–24).



Migranten/PoC – Warum Väterfokus?!

Viele Motive/Zugänge wahrnehmen/nutzen: Väter im migrationssensiblen Kinderschutz, in Gewalt-prävention/Gewaltschutz?

Ziel: gute/gewaltfreie Beziehung zu Partnerin und Kind/Kindern (vgl. Caring Dads). Was noch?

Väterarbeit/Väterbeteiligung als (gewalt-)präventiv sehen und nutzen! Kazim Erdogan:

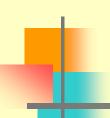
"Es geht nicht um Väter-, sondern Frauen- und Kinderarbeit". Trägt dieser Ansatz, diese Haltung?



Kritik ethnisierender Gender- und Väterdiskurse. Heterogenität unsichtbar

Negativdiskurse und Skandalisierung im Mainstream: Männer mit Migrations-hintergrund (PoC) sind gefährlich oder eine potenzielle Gefahr: Ehrenmorde, Zwangsheirat, Kriminalität und (sexuelle) Gewalt gegen Frauen. Sie gelten als abwesende Väter, wenig förderlich für kindliche Entwicklung. Merkmale der Bilder über diese Männern/Väter? Besonders türkische oder arabische Männer/Väter gelten als strenge patriarchal-autoritäre Typen, leben nicht oder schwer integrierbar in Parallelgesellschaften, sind im Wesentlichen darauf bedacht, die Ehre der Familie auch unter Anwendung von körperlicher Gewalt zu schützen. Sie kontrollieren und unterdrücken die weiblichen Mitglieder der Familie, verhindern z.B. die Integration der Ehefrauen und Töchter. Ja, für bestimmte Milieus richtig, nicht für die Mehrheit.

Und: Religionisierung durch Zuschreibung auf Islam (Vgl. Tunç 2017).



Väter, Intersektionalität und Diversität

Grundfrage: Wie lassen sich die Überschneidungen von Geschlecht, Ethnizität, Klasse, sexuelle Identität, Alter, Sozialraum usw. verstehen und analysieren?

Reflexion: Wann sind Zugehörigkeiten mehr Ressource? Wann führen sie zu Nachteilen/Diskriminierungen?

Fragen: Welche Bedeutung haben Differenzen zwischen Vätern, die mit ihren ethnisch-kulturellen Zugehörigkeiten zu tun haben? Oder sind vielleicht bei allen Unterschieden die Gemeinsamkeiten unter Vätern größer? Welchen Einfluss haben das soziale und Bildungsmilieu der Väter und evtl. die Religiosität? Wie beeinflussen sich diese Aspekte wechselseitig? (Vgl. Tunç 2012, für Geflüchtete: vgl. Kitzberger 2015, 2016)



Differenzen zwischen Ressourcen und Benachteiligungen

Kontextabhängig und situationsbedingt können sich Spannungsverhältnisse aus Ressourcen und Benachteiligungen ergeben: "Ein homosexueller, muslimischer Migrant, der Wirtschaftswissenschaften studiert, könnte beispielsweise aufgrund seiner sexuellen Identität und/oder seiner Religion und/oder seiner ethnischen Herkunft von Diskriminierung betroffen sein. Gleichzeitig stehen ihm aufgrund seiner Geschlechtszugehörigkeit und seines Bildungshintergrundes verschiedene Ressourcen zur Verfügung, die ihn in diesen Aspekten privilegieren" (Czollek/Weinbach 2008, S. 64).

Forschung: vergleichende Studien I

Studie Westphal (2000): verglich Väter der ersten Migrantengeneration aus Spätaussiedlerfamilien und Familien türkischer Arbeitsmigranten mit Vätern westdeutscher Familien ohne Migr.: Ergebnis ist:

- alle Männer der ersten Generation der Migranten sind bestrebt, sich Zeit für ihre Kinder zu nehmen. Vatersein: Versorger- und Ernährerrolle. Motivation: wollen sozialen Aufstieg ihrer Kinder fördern
- Männliche Geschlechtstypisierung ist bei Eingewanderten ein eindeutiges Konstrukt, wird im Vergleich zu den westdeutschen Männern kaum in Frage gestellt. Aber: in den alltagspraktischen Konsequenzen zeigen sich starke Umbruchprozesse/Neukonstruktionen, sind von außen nicht immer sichtbar. Verstärkte Erziehungsaktivitäten der Migranten sind eher pragmatische Alltagslösungen, weniger Folge sich wandelnder Überzeugungen, z.B. bzgl. des Ideals partnerschaftlicher Arbeitsteilung. Untersuchte Westdeutschen ohne Migr.: äußern zwar Orientierungen neuer Väterlichkeit, im gelebten Alltag kommt es zu Brüchen, das Verhalten entspricht nicht immer den Einstellungen (vgl. Westphal 2000).



Typisierung in Männerstudien über Deutsche ohne Migrationshintergrund (Volz/Zulehner 2009): Vier Typen: traditionell (27%) und modern (19%). Mehrheit (54%): Zwei Mischtypen zwischen Traditionalität und Modernität, pragmatischer Mischtyp (24%), suchender Typ (30 %). Interkulturelle Studien, Zulehner/Steinmair-Pösel 2014 (Österreich): verwendet gleiche vier Typen der großen Männerstudien (Zulehner/Volz), auch für Frauen. Verteilungen: auch bei Muslimen und Muslimas in Österreich zeigt sich eine Vielfalt von Geschlechterrollenorientierungen, sind in allen Typen vertreten, in etwas geringen Anteilen in modernen Typen. In der sog. 2. Generation: Annährung an die Mehrheitsbevölkerung (vgl. Zulehner/Steinmair-Pösel 2014: 50 f.).



BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

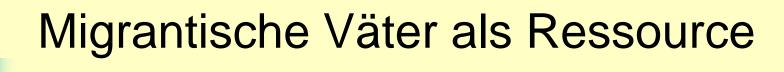
Yasemin El-Menouar und Inna Becher (BaMF 2014) untersuchten Geschlechterrollenorientierungen bzw. Werteinstellungen im interreligiösen Vergleich. Kernergebnis:

- Gleichberechtigung als universelles Menschenrecht unabhängig von Religion/Herkunft bei den befragten Christen und Muslimen in Deutschland als Wert stark etabliert: teils Frauen benachteiligende Einstellungen äußern 11 % der Christen und 17 % der Muslime.
- Bildungseffekt: Personen mit einer nicht in Deutschland erworbenen sehr geringen formalen Bildungsqualifikation stimmen Chancengleichheit von Frau und Mann weniger häufig zu (vgl. BaMF 2014: 5).



BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

Ergebnisse zur Liberalität als Indikator zur Einschätzung der Geschlechterrollenorientierungen: Befragte Muslime haben geringere Liberalitätswerte (Liberalitätswert = 57,3) als Christen (Liberalitätswert = 74,1). Muslime lehnen traditionelle geschlechtliche Arbeitsteilung deutlich weniger ab. Menschen in Migrationsfolgegeneration lösen sich klar vom klassischen Geschlechterrollenmodell, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit (Liberalitätswert: Christen = 85,5; Muslime = 71,1).



Internationale Forschung: kulturell große Varianz der Modelle von Väterlichkeit, Vorstellungen von gutem Vatersein stark kulturell geprägt (vgl. Lamm/Keller 2012). M. Westphal (2000 und 2014): Väter mit und ohne Migrationshintergrund definieren ihre Vaterschaft/Erziehungspraxis über die Versorger-/Ernährerrolle hinaus, sie wollen/müssen sich für ihre Kinder Zeit nehmen.

Entwicklungspsychologische Väterforschung:

Nach Birgit Leyendecker sind "zugewanderte Väter eine weitgehend ungenutzte Ressource" (Leyendecker 2011: 36) für ein gutes Aufwachsen von Kindern.

"Kinder aus türkischstämmigen Familien profitieren von engagierten Vätern." (Leyendecker/Agache 2016: 72). Differenzen: abhängig vom Milieu und vielen Einflussfaktoren, z.B. Bindungsaufbau, geschlechtliche Arbeitsteilung usw.



Muster geschlechtlicher Arbeitsteilung

Studie der Bertelsmann Stiftung (2011): wenige Unterschiede bzw. mehr Gemeinsamkeiten zwischen Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund. 1. Beispiel: Zustimmung zur Frage, ob Väter Elternzeit nehmen sollten.

Zustimmung: 85 % der Menschen ohne Migrationshintergrund, 84 % der Menschen mit Migrationshintergrund.

2. Beispiel: Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Müttern allgemein: Befürwortung der Berufstätigkeit von Müttern:

90 % der Menschen ohne Migrationshintergrund,

92 % der Menschen mit Migrationshintergrund.

Es gibt auch Effekte durch Bildung/Einkommen (vgl. auch Farrokhzad et al. 2011)



Generationenwandel, adoleszente Ablösung, Bildung und Männlichkeit

Vera King (2005) untersuchte intergenerative Familiendynamiken, auch Vater-Sohn-Beziehungen Einflussfaktoren auf das Männlichkeits- und Väter-lichkeitsbild der Söhne:

- Bildungserfolg oder –misserfolg
- Formen der adoleszenten Ablösung in Familien.
- Zwei Beispiele: 1. Konstellation: Familienmann
- 2. Konstellation: "trotziger Außenseiter" Chancen für fürsorgliche Männer/Väterbilder



Väterarbeit: Ambivalenzen der pädagogischen Haltung(en)

Motto: Von der Arbeit mit Vätern zur Väterarbeit!

"So viel Parteilichkeit wie möglich – so viel Antisexismus wie nötig" (Olaf Jantz 2003, 2008).

Balance nötig: Kritik an traditionellen Männlichkeiten/ Väterlichkeiten vs. Empowerment/Förderung!

Diese Spannung charakterisiert die Praxis der Väterarbeit allgemein, interkulturell gelingt diese Balance mitunter schwieriger, hat evtl. eine Schieflage zur Kritik (Defizitblick) - aber warum? Das kann mit der Fragen der Haltung zu tun haben (vgl. Pat Parker).



Ambivalenz von Differenz

Zwei Seiten der Auseinandersetzung mit Differenz:

"Wenn du mit mir sprichst, vergiss, dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss nie, dass ich eine Schwarze bin."

(Pat Parker, zitiert nach Rommelspacher 1995, S. 100)



Beispiel iva-nrw.de



Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit:

Verankerung in Migrationssozialarbeit mit Familien/Eltern, tätig seit 2008 (vgl. Evaluation, Tunç 2015).

Erfolgsfaktoren:

- Ideal: Männliche Fachkräfte mit Migrationshintergrund
- Väterarbeit verbinden mit Angeboten für migrantische Familien/Mütter.
- Aufsuchende Wege der Ansprache, Werbung über Mütter
- In den teils zeitaufwendigen Prozess des Vertrauens- und Beziehungsaufbaus investieren
- Hohe Flexibilität und Bedarfsorientierung



- Kooperation mit MSO/Schlüsselpersonen von Communities (Buch-Tipp: Jutta Goltz 2015: Die Frage der Augenhöhe. Kooperation mit MSO. AJS)
- Entwicklungspsychologische V\u00e4terforschung nutzen zur Motivation und Sensibilisierung
- Diversitätskompetenz im Umgang mit großer Heterogenität der Zielgruppe (Intersektionalität, und mehrfache Zugehörigkeit, vgl. Badawia 2002, Mecheril 2004)
- Wissen um Effekte ethnisierter Stereotype von Männlichkeit bzw.
 Väterlichkeit auf Adressaten
- Differenziert den Einzelfall anschauen (Intersektionalität)
- Niedrigschwellige Arbeit zur sozialen Inklusion
- Migrationssensibilität (Vgl. El-Mafaalani 2017)



Weitere Erfolgsfaktoren ...

Angebotsmix der Väterarbeit: Welche Mischung von Angeboten kann/möchte ein Träger/eine Einrichtung machen?

Stichwort: Spiel-, Sport- und Freizeitpädagogik (Vater-Kind-Spieltreff, Vater-Kind-Aktion oder -Wochenende usw.): Türöffner oder Schwerpunkt?

Vätergesprächsgruppe oder Väterkurs?

Heterogenität der Väter: Peereffekte durch lernen unter Vätern (wenn Gruppenmischung stimmt).

Fokus: diversitätsbewusste und inklusive Väterarbeit



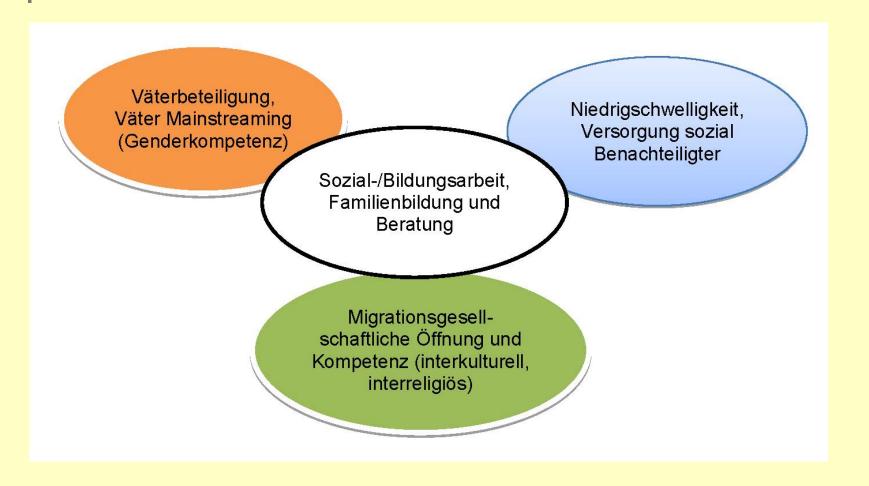
Zentral: Ressourcenorientierung

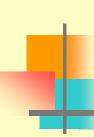
Haltung der Professionellen: Handeln in Ressourcenorientierung.

Man sollte allen Vätern, auch bei vorhandenen Problemen (Gewalt usw.), Motivation und Anstrengungen für gute Entwicklung ihrer Kinder sowie für Geschlechterdemokratie zutrauen.

Hypothese: nur so wird man sie in der Sozialen und Bildungsarbeit erreichen und Erfolge erzielen.

Überschneidung mehrerer Bereiche der Professionalisierung



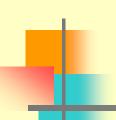


Selbstprüfung: wie ist der Stand der Entwicklung unser Einrichtung?

Diversitätsbewusste Väterarbeit (auch mit Migranten) liegt im Schnittpunkt mehrfacher Professionalisierungsprozesse.

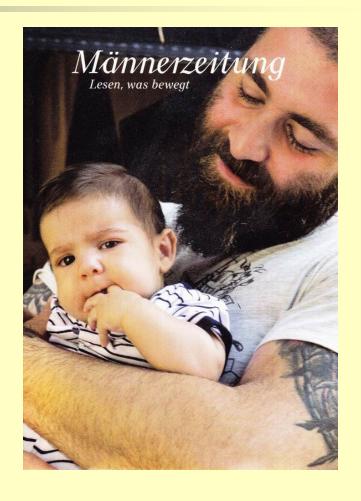
Nötig: Engere Verzahnung der Arbeitsfelder bzw. Perspektiven Familie/Migration/ Gender bzw. Väter und Niedrigschwelligkeit!

Strategien <u>migrationsgesellschaftlicher</u> Professionalisierung (Mecheril 2013): Leitbild und Ziele der Organisation, Personal, Leitung, Fort- und Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Konzepte und Arbeitsweisen.



Ein Beispiel: Väter-Bilder als Türöffner ...

... in Einrichtungen der Sozial- und Bildungsarbeit: geben Vätern das Signal, dass sie in der Einrichtung willkommen sind. Welche Bilder, auch von der Vielfalt von Vätern, gibt es in der Einrichtung? Bildsprache: Signale von Respekt, Anerkennung und Wertschätzung!





(Intersektionale) Mehrperspektivität: Welche Perspektive (Brille)?

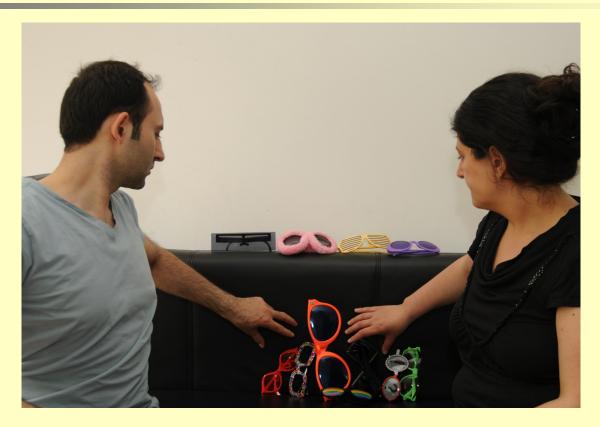
Themen/Probleme der Väter müssen zunächst verstanden werden (Altan et. al. 2009):

- Kulturbrille (inkl. Religion)
- Migrationsbrille
- Diskriminierungsbrille
- Soziale Brille
- Genderbrille
- Subjektbrille





Einladung zum mehrdimensionalen Brillenwechsel. Eine Bildergeschichte ...



"So viele Brillen, die man beachten sollte ..."

(Fotos: Michael Tunç)



"Professionelle haben viele Brillen ..."





"Soll ich die Kulturbrille mal absetzen?"



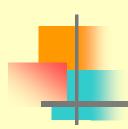
"Mal gibt es auch Streit um die Kulturbrille ..."



"Okay, jetzt kommt die Kulturbrille mal runter ..."



"Gut, mit Rassismusbrille sieht das anders aus ..."



Ende

Danke für Ihre Aufmerksamkeit! Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

Kontakt: Michael Tunç

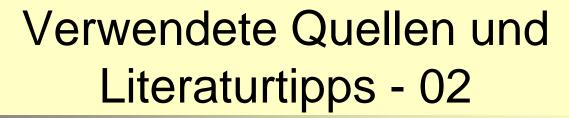
Paffrather Mühle 1, 51469 Bergisch Gladbach

Tel.: 02202/251 42 88, Mobil: 01773888853

eMail: post@michael-tunc.de



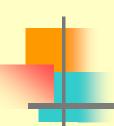
- Aladin El-Mafaalani (2017): Migrationssensibiltät. Weinheim: Beltz Verlag (Im Erscheinen).
- Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.
- Badawia, Tarek (2002): "Der dritte Stuhl". Eine Grounded-Theory-Studie zum kreativen Umgang bildungserfolgreicher Immigrantenjugendlicher mit kultureller Differenz. Frankfurt/M.: IKO-Verlag.
- Barandun, Katharina (2012): Partizipation in interkulturellen Siedlungen. Erfolg durch Väterbeteiligung. Zürich: Seismo.
- Bertelsmann Stiftung (2011): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Vergleichsstudie von Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland. Bielefeld: Bertelsmann Stiftung.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/El-Menouar, Yasemin/Becher, Inna (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit. Forschungsbericht 21. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Dossier Väter und Familie. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Ergebnisse des 2. Väter-Barometer. Programm "Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten". Berlin.
- Czollek, Leah Carola/Weinbach, Heike (2008): Lernen in der Begegnung. Theorie und Praxis von Social Justice-Trainings. 2. Aufl. Düsseldorf: IDA-Selbstverlag.
- Fuchs, Martin (2007): Diversity und Differenz. Konzeptionelle Überlegungen. In: Krell, Gertraude/Riedmüller, Barbara/Sieben, Barbara/Vinz, Dagmar (Hrsg.): Diversity Studies. Grundlagen und disziplinäre Ansätze. Frankfurt/Main: Campus. S. 17-34.



- Eickhorst, Andreas/Röhrbein, Ansgar (2016): "Wir freuen uns, dass Sie da sind!" Beratung und Therapie mit Vätern. Heidelberg: Carl Auer.
- Farrokhzad, Schahrzad/Ottersbach, Markus/Tunç, Michael/Meuer-Willuweit, Anne (2011): Verschieden Gleich Anders? Geschlechterarrangements im interkulturellen und intergenerativen Vergleich. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Gemende, Marion/Munsch, Chantal/Weber-Unger-Rotino, Steffi (2007): Migration und Geschlecht zwischen Zuschreibung, Ausgrenzung und Lebensbewältigung. Eine Einführung. In: Gemende, Marion/Munsch, Chantal/Weber-Unger-Rotino, Steffi (Hrsg.): Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho. Zuschreibung, Ausgrenzung, Lebensbewältigung und Handlungsansätze im Kontext von Migration und Geschlecht. Weinheim, München: Juventa. S. 7-48.
- Jantz, Olaf (2003): Männliche Suchbewegungen Antisexistisch und parteilich? Jungenarbeit zwischen Begegnung und Veränderung. In: Jantz, Olaf/Grote, Christoph (Hrsg.): Jungenarbeit. Konzepte und Impulse aus der Praxis. Quersichten; 3. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-88.
- Jantz, Olaf (2008): Interkulturelle Jungenarbeit. Praxis, Ziele und professionelle Haltung. In: Forum Sexualpädagogik und Familienplanung. H. 1. S. 22-25. URL: http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=547
- Jagusch, Birgit/Sievers, Britta/Teupe, Ursula (Hrsg.) (2012): Migrationssensibler Kinderschutz. Ein Werkbuch. Frankfurt/Main: Eigenverlag Internationale Gesellschaft für Erzieherische Hilfen.
- Karayaz, Erol (2013): Männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ergebnisse eigener Untersuchungen und was diese für eine diversitätsbewusste Pädagogik bedeuten können. Oldenburg: BIS-Verlag. ISBN: 978-3-8142-2280-6 (print vorhanden). URL: http://oops.uni-oldenburg.de/1682/1/karmae13.pdf



- Kindler, Heinz/Grossmann, Karin/Zimmermann, Peter (2002): Kind-Vater-Bindungsbeziehungen und Väter als Bindungsperson. In: Walter, Heinz (Hrsg.): Männer als Väter. Sozialwissenschaftliche Theorie und Empirie. Gießen: psychosozial. S. 685-741.
- Kitzberger, Stefan (2015): Vom Ernährer der Familie zur sozialen Randfigur. Auswirkungen der gesetzlich verankerten Erwerbslosigkeit auf das männliche Rollenverhalten und die männliche Identität von Asylwerbern im Aufnahmeland Oberösterreich. In: Stark, Christian (Hrsg.): Interkulturelle Soziale Arbeit. Forschungsergebnisse 2014. Professionelle Flüchtlingsarbeit. Herausforderungen aus Sicht der Flüchtlingsbetreuer. Linz: Edition Pro Mente. S. 233-289.
- Kitzberger, Stefan (2016): Gesetzlich verankerte Erwerbslosigkeit und männliches Rollenverhalten von Asylwerbenden. Zusammenhänge und Implikationen für die Praxis. In: Soziales Kapital. Wissenschaftliches Journal Österreichischer Fachhochschul-Studiengänge Soziale Arbeit. Nr. 15 (2016). URL: http://www.soziales-kapital/article/viewFile/434/755.pdf
- Lamm, Bettina/Keller, Heidi (2012): Väter in verschiedenen Kulturen. In: Walter, Heinz/Eickhorst, Andreas (Hrsg.): Das Väter-Handbuch. Theorie, Forschung, Praxis. Gießen: Psychosozial. S. 77–88.
- Leyendecker, Birgit (2011): Integration und Migration. In: BMFSFJ (Hrsg.): Vaterschaft und Elternzeit. Eine interdisziplinäre Literaturstudie zur Frage der Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung für eine gedeihliche Entwicklung der Kinder sowie den Zusammenhalt in der Familie. Berlin. S. 36-37.
- Leyendecker, Birgit/Agache, Alexandru (2016): Engagement türkischstämmiger Väter im Familien- und Erziehungsalltag fördert das subjektive Wohlbefinden von Kindern. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie. Jg. 65. H. 1. S. 57-74.



Levtov, Ruti/van der Gaag, Nikki/Greene, Margaret/Kaufman, Michael/Barker, Gary (2015a): State of the World's Fathers. A MenCare Advocacy Publication. Washington, DC: Promundo, Rutgers, Save the Children, Sonke Gender Justice, and the MenEngage Alliance.

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Studium.

Mecheril, Paul (2013): Von der interkulturellen zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung – rassismuskritische Perspektiven. Vortrag beim Symposium der Landeshauptstadt München Vielfalt leben – Zukunft gestalten. Interkulturalität, Diversität, Antidiskriminierung vom 26. und 27. Februar 2013. URL: http://www.pi-muenchen.de/fileadmin/bilder/andere/symposium2013/PDFs/Vortrag_Tag_2_0_M.pdf.

Omer, Haim/von Schlippe, Arist (Hrsg.) (2004): Autorität durch Beziehung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Rommelspacher, Birgit (1995): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin: Orlanda Frauenverlag.

Schon, Lothar (1995): Entwicklung des Beziehungsdreiecks Vater-Mutter-Kind. Triangulierung als lebenslanger Prozeß. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer.

Springer, Monika (2011): Elterntrainings und Familienbildung. In: Fischer, Veronika/Springer, Monika (Hrsg.): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 473-501.

Tunç, Michael (2012): Männlichkeitsforschung und Intersektionalität. URL: http://portal-intersektionalitaet.de/uploads/media/Tunc.pdf

Tunç, Michael (2015): Endbericht des Projekts "Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW". Herausgegeben vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung. Essen. URL: http://iva-nrw.de/wp-content/uploads/2016/08/ZfTI-Vaeterprojekt-EvaluationFinal.pdf



- Tunç, Michael (2017): Männlichkeiten und Islam. Kritiken und Transformationen. In: Horsch-Al Saad, Silvia/Kişi, Melahat/Klausing, Kathrin (Hrsg): Der Islam und die Geschlechterfrage. Theologische, gesellschaftliche, historische und praktische Aspekte einer Debatte. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang. (Im Erscheinen).
- Tunç, Michael (2017): Väterforschung und Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. Rassismuskritische und intersektionale Perspektiven. Zugl.: Dissertation, Uni Wuppertal 2016. Wiesbaden: Springer (in Vorbereitung)
- Volz, Rainer/Zulehner, Paul M. (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Baden-Baden: Nomos.
- Westphal, Manuela (2000): Vaterschaft und Erziehung. In: Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. Osnabrück: Rasch. S. 121–204.
- Westphal, Manuela (2014): Elternschaft und Erziehung im interkulturellen Vergleich. In: Bildung und Erziehung. H. 2. Bd. 67. S. 187–201.
- Zulehner, Paul M./Steinmair-Pösel, Petra (2014): Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute. Wien: Styria Premium.

Internet: Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit NRW: http://iva-nrw.de (Veröffentlichungen als Download, Reporte) Verband Binationaler Leipzig, Projekt "Vaterzeit im Ramadan" (Fortbildungen zum Thema muslimische Väter): www.vaterzeit.info

<u>Film-Tipp:</u> Film von Besime Atasever "'Mein Papa ist cool!' Väter mit Migrationshintergrund in NRW" (2012). Dauer: 18 Min. Er stellt die sieben Väterprojekte des Facharbeitskreises interkulturelle Väterarbeit in NRW vor. Die DVD ist leider vergriffen, aber der Film ist auf YouTube zu sehen: https://www.youtube.com/watch?v=qwcO-G7W7PE